

11.05.2025

**Lahav Shani,
Israel Philharmonic Orchestra
& Münchner
Philharmoniker**



So 11.05.2025

Lahav Shani, Israel Philhar- monic Orchestra & Münchner Philharmoniker

**Abos: Exklusivkünstler Lahav Shani,
Internationale Orchester – Sonntagskonzerte**

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf Publikum und Mitwirkende bitten wir, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!

3,00 €

Gustav Mahler



Israel Philharmonic Orchestra
Münchener Philharmoniker
Lahav Shani Dirigent

Tzvi Avni (*1927)

»Prayer« für Streichorchester (1961/69)

Gustav Mahler (1860 – 1911)

Sinfonie Nr. 6 a-moll (1904)

Allegro energico, ma non troppo. Heftig, aber markig

Scherzo. Wuchtig – Trio. Altväterisch. Grazioso

Andante moderato

Finale. Allegro moderato

– Ende ca. 17.55 Uhr –

Einführungen um 15.00 und 15.40 Uhr im Komponistenfoyer

wilo foundation

Wir danken für die Unterstützung dieses Konzerts.

Programm

Aus dem Rahmen

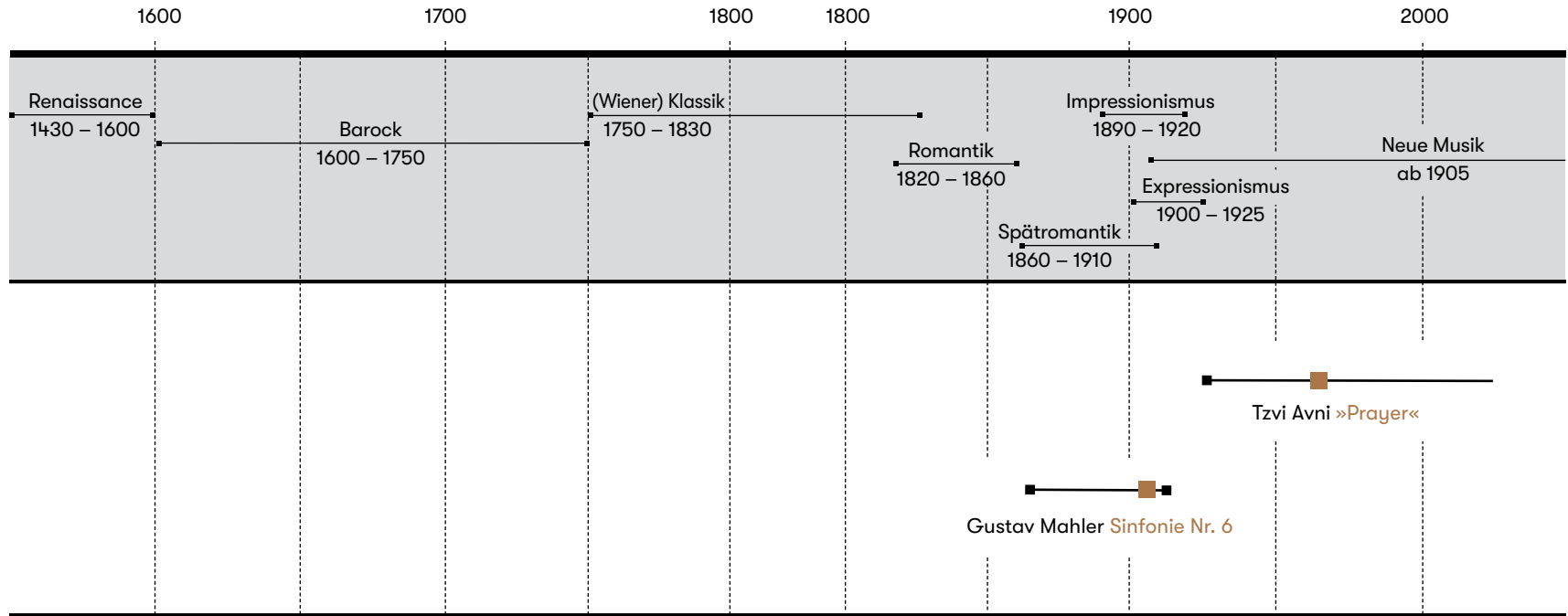
Das Israel Philharmonic Orchestra und die Münchner Philharmoniker spielen an geteilten Pulten Werke von Avni und Mahler

Es gibt einen Text von Erving Goffman, »Wir alle spielen Theater«, der sich mit dem Thema Rahmungen beschäftigt. Jede Situation, in die wir uns stellen, ist von Rahmungen umgeben. Das Gespräch zweier Liebender, um ein Beispiel zu nehmen, ist unterschiedlich zu werten, je nachdem, wer die beiden sind, in welcher Situation sie sich befinden, ob sie, was sie sagen, ehrlich meinen oder nicht. Das Theater ist noch einmal ein speziellerer Rahmen, weil sich hier Interaktionen zwischen den Schauspielenden, den Zuschauenden und den

gespielten Rollen ergeben. Ein Konzert ist kein Theaterstück, aber auch die eigentlich absolute, im Spiel der Motive, Themen, Rhythmen sich vollziehende Musik kann nicht ohne den konkreten Rahmen der Aufführung gedacht werden. Ihre Rezeption wird in Verbindung zu den Menschen gesetzt, die sie spielen, zu ihrer Herkunft, zu Besonderheiten in der Terminplanung, zum Publikum, zur Zusammenstellung der Werke. Wenn ein israelisches und ein deutsches Orchester in zeitlicher Nähe zum 8. Mai, der in Deutschland als Ende des Zweiten Weltkriegs und Tag der Befreiung gefeiert wird, und zum 7. Oktober 2023 sowie all den qualvollen Prozessen, die seitdem die Welt durchziehen, gemeinsam Werke zweier Komponisten jüdischen Glaubens aufführen, ist dies ein Rahmen, der über die absolute Musik hinaus von Bedeutung ist. 🚗

Die Werke des Abends

auf einen Blick





Zeitenwenden

Tzvi Avni »Prayer« für Streichorchester

Entstehung 1961, 1969 überarbeitet

Uraufführung 1962 in Jerusalem durch das Jerusalem Symphony Orchestra unter der Leitung von Gary Bertini

Dauer ca. 10 Minuten

In Saarbrücken geboren, in das damalige Palästina emigriert, gehört Tzvi Avni zu den exponierten Stimmen neuer Musik in Israel. Sein Werk »Prayer« beginnt mit einer frei schwebenden Linie der Bratschen, die sich in ruhigem Tempo fugenartig durch das Streichorchester zieht. In einem Zwischenteil zieht das Tempo an, Avni spricht in einem Kommentar zum Stück davon, wie die Melodie des Gebets in einen ekstatischen Tanz übergeht. Die Melodie, die das

Stück in diese wechselnden Zusammenhänge stellt, stammt aus der osteuropäischen jüdischen Tradition. Das Schlacht- und Schandvorgehen um den Zweiten Weltkrieg, aber auch die von Pogromen und Vertreibung, Armut und der Kraft des Glaubens gezeichneten Jahrhunderte davor, die Zeit der Diaspora, deren Trauer und Bedrückung, schwingen darin mit.

Der Staat Israel und das schöpferische Denken seiner Bewohnerinnen und Bewohner nutzen oft den Rückgriff auf diese Tradition, den Stolz auf die bis zur Gründung Israels erlebte Reise. Die Gründung des Staates Israel wie auch die Befreiung am 8. Mai und viele weitere, mutige und auch dunkle Kapitel der Geschichte teilen die Zeitverläufe der Historie in ein Davor und ein Danach. Das Gebet Avnis ist ein Grundtönen, das auf beiden Seiten dieser Zeitenwenden wirkt.

LEISE FLÜSTERT
ES: "ICH BIN EIN
STEINWAY."



Ob forte oder piano – ab sofort kontrollieren Sie selbst Anschlag und Tonvolumen Ihres Steinway Klaviers. Mit dem Dolce Pedal für feinen, leisen Klang erleben Sie noch mehr Klangfülle und Vielfalt im Ausdruck und entlocken Ihrem Klavier Töne, wie es bisher nur bei einem Flügel möglich war.

STEINWAY MODELL K-132. DAS KLAVIER.


STEINWAY & SONS

Maiwald – Klaviere & Flügel im Konzerthaus
Brückstraße 21 · 44135 Dortmund · Tel.: 0231 2 26 96-145
www.steinway-dortmund.de


Maiwald

Zwei Seiten einer Kluft

Gustav Mahler Sinfonie Nr. 6 a-moll

Entstehung 1903 – 1904

Uraufführung 27. Mai 1906 durch die Essener Philharmoniker und das Utrecht Symphony Orchestra unter der Leitung des Komponisten im Essener Saalbau als Höhepunkt des Tonkünstlerfestes des Allgemeinen deutschen Musikvereins

Dauer ca. 77 Minuten

In der Rezeption der Werke Mahlers fällt oft das Schlagwort »Ferienkomponist«. Es beschreibt einen Künstler, der als Dirigent Weltruhm erlangt, dessen Kompositionen aber immer wieder auf Unverständnis oder gar Hämie treffen. Seinem gesamtem Werk wird latent die Frage nach einem Programm, einem außerhalb der Musik verordneten Inhalt gestellt. Mahler hat seinen ersten Sinfonien ein Programm beigefügt, diese Programme zieht er aber anschließend immer wieder zurück. Im Falle der Sechsten gibt aber der (nicht von Mahler stammende) Untertitel »Tragische« eine Ahnung von Programm. Anderswo spricht Mahler davon, dass er mit seinen Sinfonien eine Welt kreieren wolle. Mit dieser Rahmung stellt er seine Kompositionen in eine Tradition: Seit dem Schaffen Beethovens wird von einer Sinfonie ein solcher erklärender Ansatz erwartet, Sinfonien sind Zeugnismusik. Komponistinnen und Komponisten legen Zeugnis über ihre Sicht der Welt ab. Die Sechste entsteht in einer Le-

bensphase Mahlers, in der er die Schicksalsschläge seines Lebens, die seine Gesundheit vollständig, seine Ehe beinahe zerstören werden, noch vor sich hat: Tod der Tochter, Herzerkrankung und die Affäre seiner Frau Alma. Die »Kindertotenlieder«, die in zeitlicher Nähe zur Sechsten entstehen, sind noch nicht mehr als Fantasie ohne biografische Bezüge.

Der erste Satz von Mahlers Sinfonie wirkt wie ein Roman auf der Suche nach seinem Protagonisten. Das martialisch von Streicher-Ostinati vorangetriebene Hauptthema und das Seitenthema, das leidenschaftlich einen der Welt zugewandten Gesang zelebriert, finden sich in der von Mahler klassisch gewählten Sonatenhauptsatzform. Von einem kostbaren, chorartigen Übergangsthema verbunden, muten in Anbetracht der biografischen Dramatik, mit der das Werk aufgeladen scheint, die prophetischen Aussprüche, die es umranken, beinahe zurückhaltend an. Wo in diesem dahinjagenden Satz Platz für das Ich und dessen Tragik bleibt, meint man im Zentrum des Satzes, in der Mitte der Durchführung zu spüren. Nach einem die Durchführung einleitenden Gang durch Themen-Fragmente erreicht die Musik ein Plateau, in dem Zeitlosigkeit zu herrschen scheint. Hier setzt Mahler zum ersten Mal die in den folgenden Sätzen in Schlüsselmomenten immer wieder auftretenden Herdenglocken ein. Die Herdenglocken sind wohl denen besonders verständlich, die einmal, wie Mahler selbst, im Sommers Zeit in den Bergen verbracht haben. Da hört man nachts, wenn alles still ist, von allen Seiten Glocken läuten. Und die Fantasie denkt sich die Tiere dazu, die durch die Nacht ihren Wegen über die Weiden folgen.

Kompositionswerkstatt: Zur Satzreihenfolge

Bei Mahler steht die Zusammenstellung der einzelnen Sätze zu einer Sinfonie oft erst nach der Komposition fest. Im Falle der Sechsten Sinfonie ist die Satzreihenfolge der Mittelsätze nicht zweifelsfrei geklärt. In der Druckausgabe steht zuerst das Scherzo, dann das Andante, Mahler hat aber wohl kurz vor der Uraufführung die Reihenfolge geändert und das Andante vorgezogen.

Der zweite Satz, das Scherzo, ist ein Spiel mit folklore- oder tanzartig anmutenden Klängen aus einem Musik-Repertoire, das Gustav Mahler an den Orten seiner Kindheit erfahren haben mag. Taktwechsel geben dem tänzerischen Treiben eine Bodenlosigkeit, die mit der Spielanweisung »altväterlich« versehenen Trio-Teile wirken durch sie eigenartig beschleunigt. Die Musik

möchte zur Ruhe kommen, es gelingt ihr aber nicht. Bevor das »altväterliche« Thema, das zwischen Dreier- und Vierertakten gleichsam ständig über sich selbst stolpert, das zweite Mal ertönt, scheint das ganze Satzgewebe in einen Abgrund zu taumeln: Bass-Linien, Stillstand, die triolischen Wechselnoten, die den Tanz sonst vorantreiben, scheinen sich in den tiefen Instrumenten festzufahren.

Das Andante ist ein in großer Zärtlichkeit geführtes Gespräch von Themen und Instrumentengruppen. Bedeutsam ist die Verwendung der beiden kontrastierenden Hauptthemen: das fließende und sich in komplexen Harmonien verlierende erste und das aus weiten Tonsprüngen gefügte zweite, das über einem stehenden Akkordfeld zu atmen scheint. Was hier wie das Abwechseln zwischen dem Gesang eines lyrischen Ichs auf der einen Seite und ein sich Versenken in Unendlichkeit atmende Räume auf der anderen scheint, erinnert

audalis
Ihre Wirtschaftskanzlei

MEHRWERT

schaffen
für Mitarbeitende,
Mandanten und die Region

Wirtschaftsprüfung | Steuerberatung | Rechtsberatung | Unternehmensberatung

Rheinlanddamm 199 • 44139 Dortmund Tel.: 0231 22 55 500 E-Mail: dortmund@audalis.de

AUS DEM PROGRAMM



Sonntag · 01. Juni 2025 · Konzerthaus Dortmund
Italienische Operngala
Maria Agresta, Martin Muehle
Neue Philharmonie Westfalen
Carlo Montanaro (Dirigent)



Mittwoch · 04. Juni 2025 · St. Marienkirche
Stile Antico – The Prince of Music
Musik von Giovanni Pierluigi da Palestrina,
Tomás Luis de Victoria, Orlando di Lasso u. a.
Stile Antico



Freitag · 06. Juni 2025 · Konzerthaus Dortmund
Giuseppe Verdi: Stiffelio
Angelo Villari, Pretty Yende, Gabriele Viviani u. a.
WDR Rundfunkchor | WDR Funkhausorchester
Dirigent: Lorenzo Passerini



Donnerstag · 19. Juni 2025 · Konzerthaus Dortmund
Georg Friedrich Händel: Poro
Max Emanuel Cenčić, Julia Lezhneva u. a.
{oh!} Orkiestra
Leitung und Violine: Martyna Pastuszka



Sonntag · 22. Juni 2025 · Konzerthaus Dortmund
Last Night of Klangvokal
Universitätschor der TU Dortmund, Jugendkonzertchor der
Chorakademie Dortmund u. a., Dortmunder Philharmoniker,
Anne Kohler, Granville Walker (Dirigat)

*Änderungen vorbehalten

an die langsamen Sätze anderer Mahler-Sinfonien – die Schlussätze der Dritten und Neunten etwa. In der Sechsten sorgen die nach dem ersten Satz erneut einsetzenden Herdenglocken für einen einmaligen klanglichen und gedanklichen Rahmen.

Der vierte Satz mit seiner enormen Dauer von beinahe einer halben Stunde gibt den drei vorhergehenden Sätzen etwas von einem Prolog zum Drama. Mahler spricht von dem Bild eines Helden, der durch drei Schläge niedergestreckt wird. Die Schläge werden durch einen Hammer ausgeführt, der mit absoluter Brutalität den Orchesterklang zerreißt. Das Instrument selbst entbehrt nicht einer bühnenreifen, verzweifelten Wirkung.

Hingehört: Herausstechendes Motiv

Im ersten Satz ist ein für die gesamte Sinfonie bestimmendes Hauptmotiv erschienen. Ein herausstechender Dur-Akkord, der sich durch Absenken der Terz in einen Moll-Akkord verschiebt. Das changierende Spiel zwischen Dur und Moll ist unter anderem schon für den vierten Satz der Dritten Sinfonie klangbestimmend. Im Finale der Sechsten fungiert es in seiner Zuspitzung als Signal. Das letzte Mal dann am Ende fehlt die Dur-Aufhellung.

Der Satz folgt, wie auch der erste, der Sonatenhauptsatzform. Das Dur-Moll-Signal und eine weit und schmerzhaft ausgreifende Figur in den Streichern steht dabei am Beginn der jeweiligen Formteile und auch am Schluss der Entwicklung. Dieses Thema wird in der Durchführung zu einem leidenschaftlich lebensbejahenden Gesang, stellt sich den stark rhythmisierten und drängenden Hauptthemen entgegen, behauptet einen weiten Atem, der sich als Stimme dessen hören lässt, den Mahler als Held bezeichnet. Leid an der Welt und Behaupten der eigenen Stimme liegen bis zum Ende der Sinfonie nahe beieinander, bilden die zwei Seiten einer Kluft, die sich auch über das Verklingen der Musik hinaus nicht schließen wird.

Gehört im Konzerthaus

Gustav Mahlers Sinfonie Nr. 6 war zuvor 2012 von den Bamberger Symphonikern unter ihrem damaligen Chefdirigenten Jonathan Nott sowie 2019 vom Orchestra Filarmonica della Scala unter der Leitung von Riccardo Chailly zu hören.





Israel Philharmonic Orchestra

Das Israel Philharmonic Orchestra ist eines der ältesten und einflussreichsten Kulturinstitutionen Israels. Seit seiner Gründung im Jahr 1936 hat es sich der Aufgabe verschrieben, dem Publikum in Israel und auf der ganzen Welt schönste Musik zu präsentieren. Gegründet von dem polnischen Geiger Bronislaw Huberman, ist das Israel Philharmonic Orchestra die Erfüllung seines Traums, »den Wunsch des Landes nach einem Orchester mit dem Wunsch der jüdischen Musiker nach einem Land zu vereinen«. Huberman verbrachte unzählige Stunden damit, erstklassige Musikerinnen und Musiker osteuropäischer und deutscher Orchester, die durch den Nationalsozialismus ihre Arbeit verloren hatten, zur Einwanderung nach Palästina zu bewegen. Auf diese Weise schuf Huberman ein »Orchester der Solisten«, das bis heute als dynamische, globale Gemeinschaft für Musikerinnen und Musiker aus aller Welt



Experten für Gesellschaftsrecht bei Spieker&Jaeger

**Für Sie machen wir jeden
Drahtseilakt zum Spaziergang.**

Rechtsanwälte | Wirtschaftsprüfer | Steuerberater | Partnerschaftsgesellschaft mbB | Notare
Phoenixstraße 24, D-44263 Dortmund, T +49 (0) 231 95858-0, kontakt@spieker-jaeger.de
www.spieker-jaeger.de

**SPIEKER
& JAEGER**

fungiert. Huberman lud den größten Dirigenten seiner Zeit, Arturo Toscanini, ein, das Eröffnungskonzert zu dirigieren, das am 26. Dezember 1936 auf der Levant-Messe in Tel Aviv stattfand. Seit jeher treten bedeutende Künstlerinnen und Künstler mit dem Israel Philharmonic Orchestra auf. Martha Argerich, Yefim Bronfman, Leonidas Kavakos, Itzhak Perlman, Kirill Petrenko, Gil Shaham, Sir Andrés Schiff und Pinchas Zukerman sind nur einige der vielen Stammgäste des Orchesters. Leonard Bernstein unterhielt seit 1947 enge Beziehungen zum Orchester. 1988 ernannte es ihn zum Ehrendirigenten. Yoel Levi und Gianandrea Noseda waren Erste Gastdirigenten.

Das Israel Philharmonic Orchestra ist Israels wichtigster kultureller Botschafter und unternimmt zahlreiche Reisen in die ganze Welt, insbesondere in Länder, in denen Israel kaum oder gar nicht vertreten ist. Im Dezember 2022 gab das Orchester auf Einladung des Kulturministeriums von Abu Dhabi ein historisches Konzert in der Stadt zur Feier des Abraham-Abkommens. Weitere historische Besuche waren die erste Russland-Tournee des Orchesters im April 1990 und die erste Indien-Tournee im Dezember 1960. Das Orchester tritt in den wichtigsten Konzertsälen und bei Festivals in Europa, den USA, Südamerika, China und Japan auf. Es gibt jährlich mehr als 100 Konzerte in Israel, die in Tel Aviv, Jerusalem und Haifa veranstaltet werden. Das Education- und Outreach-Programm »KeyNote« bringt klassische Musik einem jungen Publikum näher.

1969 wurde Maestro Zubin Mehta zum Musikberater ernannt, 1977 wurde er Musikdirektor. Im Oktober 2019 gab er diese Position ab und wurde zum Musikdirektor Emeritus ernannt. Seit der Saison 2020/21 ist Lahav Shani Musikdirektor des Orchesters.

Das Israel Philharmonic Orchestra im Konzerthaus Dortmund

Unter der Leitung von Lahav Shani feierte das Israel Philharmonic Orchestra sein Konzerthaus-Debüt bei der Saisonöffnung 2023/24.

Münchener Philharmoniker

Seit ihrer Gründung 1893 bereichert das Orchester unter renommierten Dirigenten das musikalische Leben Münchens. Gustav Mahler dirigierte die Urauf-

führungen seiner Vierten und Achten Sinfonie und im November 1911 gelangte unter Bruno Walters Leitung Mahlers »Lied von der Erde« zur Uraufführung. Wegweisende Dirigenten-Persönlichkeiten am Pult der Münchner Philharmoniker waren Ferdinand Löwe, Eugen Jochum, Hans Rosbaud, Fritz Rieger und Rudolf Kempe. 1979 wurde Sergiu Celibidache zum Generalmusikdirektor ernannt, die legendären Bruckner-Konzerte mit ihm trugen wesentlich zum internationalen Ruf des Orchesters bei. Von 1999 bis 2004 leitete James Levine als Chefdirigent die Münchner Philharmoniker. 2004 ernannten die Münchner Philharmoniker Zubin Mehta zum ersten Ehrendirigenten in der Geschichte des Orchesters. Christian Thielemann pflegte in seiner Amtszeit die Münchner Bruckner-Tradition ebenso wie das klassisch-romantische Repertoire. Ihm folgte Lorin Maazel als Chefdirigent bis zu seinem Tod im Jahr 2014. Von 2015 bis 2022 war Valery Gergiev Chefdirigent der Münchner Philharmoniker, mit ihm spielten sie alle Sinfonien Bruckners in der Stiftskirche St. Florian für das



WIRTSCHAFTSSTRAFRECHT
STEUERSTRAFRECHT
COMPLIANCE

PARK | Wirtschaftsstrafrecht.

**WIR DIRIGIEREN
SIE DA DURCH.**

STRAFRECHT FÜR UNTERNEHMER

Als wirtschaftsstrafrechtlich ausgerichtete Spezialkanzlei helfen wir Ihnen bei allen strafrechtlichen Fragestellungen, die im Wirtschaftsleben auftreten können.

PARK | Wirtschaftsstrafrecht. | Rheinlanddamm 199 | 44139 Dortmund
Telefon: 0231 958068-0 | E-Mail: info@park-wirtschaftsstrafrecht.de | www.park-wirtschaftsstrafrecht.de

Orchester-eigene Label MPHIL ein. Nach dem erfolgreichen Brahms-Zyklus mit Zubin Mehta im Januar 2024 werden nun die vier Sinfonien beim Label MPHIL veröffentlicht, zudem erschienen die beiden Brahms-Klavierkonzerte mit Yefim Bronfman auf LP.

2018/19 feierten die Münchner Philharmoniker ihr 125-jähriges Bestehen. Im Oktober 2021 eröffneten sie mit der Isarphilharmonie ihre neue Heimat und Spielstätte, während der Gasteig saniert wird. Entworfen wurde die neue Wirkstätte der Münchner Philharmoniker vom Architekturbüro Gerkan, Marg und Partner, für die Akustik verantwortlich sind Yasuhisa Toyota und sein Büro Nagata Acoustics. Nahbar sein und neue Wege gehen – so lautet das neue Motto der Münchner Philharmoniker. Neue, regelmäßig stattfindende Formate wie »MPhil late« und »Wandelkonzerte« schaffen neue Zugangspunkte für ein neugieriges Publikum. Mit »Spielfeld Klassik« bieten die Münchner Philharmoniker ein umfangreiches Vermittlungsangebot für alle Generationen, das jährlich von ca. 35.000 Interessierten aller Altersklassen besucht wird.

Im Februar 2023 ernannten die Münchner Philharmoniker Lahav Shani zu ihrem neuen Chefdirigenten. Er tritt sein Amt im September 2026 an, dirigiert aber schon in den kommenden Spielzeiten verschiedene Programme in München und auf Tournee und wird auch die Konzerte bei »Klassik am Odeonsplatz« leiten.

Die Münchner Philharmoniker im Konzerthaus Dortmund

Seit 2003 waren die Münchner Philharmoniker regelmäßig mit Künstlerinnen und Künstlern wie Anne-Sophie Mutter, Jean-Yves Thibaudet, Zubin Mehta, Christian Thielemann, Thomas Hengelbrock, Lorin Maazel und Valery Gergiev im Konzerthaus zu Gast. Zuletzt kamen sie 2022 unter der Leitung von Myung-Whun Chung nach Dortmund.

Lahav Shani

Seit 2018 ist Lahav Shani Chefdirigent des Rotterdam Philharmonic Orchestra. Ab der Saison 2020/21 übernahm er die Position des Musikdirektors des Israel Philharmonic Orchestra und löste damit Zubin Mehta ab, der diese Position 50 Jahre lang innehatte. Zuvor war Shani Erster Gastdirigent der Wie-

ner Symphoniker. Im Februar 2023 ernannten die Münchner Philharmoniker Lahav Shani zu ihrem neuen Chefdirigenten – er wird sein Amt im September 2026 antreten. Im Juni 2016 debütierte Lahav Shani beim Rotterdam Philharmonic Orchestra als Dirigent und Solopianist. Keine zwei Monate später wurde seine Ernennung zum Chefdirigenten bekannt gegeben, womit er der jüngste Dirigent in der Geschichte des Orchesters wurde. Das Rotterdam Philharmonic Orchestra ist mit Shani exklusiv bei Warner Classics unter Vertrag.

Shanis enge Beziehung zum Israel Philharmonic Orchestra begann vor mehr als zehn Jahren. Im Alter von sechzehn Jahren debütierte er mit dem Orchester und spielte 2007 das Tschaikowsky-Klavierkonzert unter Zubin Mehta. Danach spielte er regelmäßig als Kontrabassist mit dem Orchester. Nachdem er 2013 den »Internationalen Gustav-Mahler-Dirigierwettbewerb« in Bamberg gewonnen hatte, lud ihn das Orchester ein, die Konzerte zur Saisonöffnung zu dirigieren. Seitdem kehrt er jedes Jahr sowohl als Dirigent als auch als Pianist zurück.


Zu den jüngsten und kommenden Highlights als Gastdirigent gehören Engagements bei den Wiener und Berliner Philharmonikern, dem Gewandhausorchester, Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, London Symphony Orchestra, der Filarmonica della Scala, dem Boston Symphony Orchestra, Chicago Symphony Orchestra und Royal Concertgebouw Orchestra. Im

März 2022 dirigierte Lahav Shani das Münchner Benefizkonzert zugunsten der Ukraine in der Isarphilharmonie mit Anne-Sophie Mutter und den drei Orchestern der Stadt. In der Saison 2022/23 kehrte er für eine Konzertreihe zu den Münchner Philharmonikern zurück und begann zudem seine dreijährige Residenz am Konzerthaus Dortmund.

Der 1989 in Tel Aviv geborene Shani begann sein Klavierstudium im Alter von sechs Jahren, bevor er es an der Buchmann-Mehta School of Music fortsetzte. Anschließend studierte er Dirigieren und Klavier an der Hochschule für Musik Hanns Eisler in Berlin. Während seines Studiums unterstützte auch Daniel Barenboim seine Karriere.

Als Pianist ist er solistisch mit Daniel Barenboim, Zubin Mehta und Gianandrea Noseda aufgetreten. Er leitete Klavierkonzerte vom Flügel aus mit zahlreichen Orchestern, ist sehr erfahren im Bereich der Kammermusik sowie mit Recitals und ist regelmäßig beim »Verbier Festival« zu hören. Er trat u. a. beim Osterfestival in Aix-en-Provence und beim »Jerusalem Chamber Music Festival« auf und spielte Duo-Recitals mit Martha Argerich.

Lahav Shani im Konzerthaus Dortmund

Lahav Shani gab 2019 mit dem Rotterdam Philharmonic Orchestra sein Konzerthaus-Debüt. Seit der Saison 2022/23 war er für drei Jahre Dortmunder Exklusivkünstler. Den Auftakt seiner Residenz gab er am Klavier mit Kammermusik und als Dirigent mit dem Rotterdam Philharmonic Orchestra und Hilary Hahn als Solistin. Es folgten Konzerte mit dem Orchestre de Paris, Israel Philharmonic Orchestra und den Bamberger Symphonikern, ein Kammermusik-Wochenende und ein Liederabend mit der Sopranistin Chen Reiss. In dieser Saison bilden zwei Wochenenden den Abschluss seiner Residenz: Im November ließ er mit seinem Bruder Rom, der WDR Big Band und dem Rotterdam Philharmonic Orchestra zunächst Klassik auf Jazz treffen. Tags darauf vertiefte er sich mit den Rotterdamer in Bruckners Achte. Dieses Mai-Wochenende steht im Zeichen des 80. Jahrestags des Kriegsendes: Gestern gestaltete Shani mit Mitgliedern des Israel Philharmonic Orchestra und der Münchner Philharmoniker einen Kammermusikabend u. a. mit Schostakowitschs einzigem Klavierquintett. Mit dem heutigen Konzert, bei dem die beiden Orchester an geteilten Pulten ein Zeichen der Völkerverständigung setzen, verabschiedet Lahav Shani sich als Dortmunder Exklusivkünstler. 



FANT ASINN LICH

Neue Saison
2025/26

**Internationale Orchester im Abo erleben,
bis zu 30 % sparen und weitere Vorteile genießen!**

Alle Infos unter
konzerthaus-dortmund.de/abonnement
Persönliche Beratung: T 0231 – 22 696 200

KONZERTHAUS
DORTMUND



Weiterhören

Unsere Tipps für Ihren nächsten Konzertbesuch

Klassik um Sieben

»Happy Hour« im Konzerthaus: Das sind maßgeschneiderte Kurzprogramme mit großen Meisterwerken der Klassik, moderiert von erfahrenen Radioprofis. An diesem Abend widmen sich das WDR Sinfonieorchester und Dirigent Nicholas Collon Werken von Thomas Adès und Sergej Rachmaninow.

Do 05.06.2025 19.00 Uhr

Saisonabschluss

Mit spätromantischer Sinfonik verabschiedet sich die Saison 2024/25: Weltklasse-Cellist Jean-Guihen Queyras und das SWR Symphonieorchester unter Giedrė Šlekytė widmen sich zunächst Dvořáks allzeit beliebtem Cellokonzert, bevor die Spielzeit mit Zemlinskys Sinfonischer Dichtung »Die Seejungfrau« ihr krönendes Ende in zauberhaften Unterwasserwelten findet.

So 29.06.2025 18.00 Uhr

Nachfolger

Ab der Saison 2025/26 ist Tarmo Peltokoski der neue Dortmunder Exklusivkünstler. Nach der bereits ausverkauften Saisonöffnung ist er im Oktober mit dem Rotterdam Philharmonic Orchestra zu erleben. Gemeinsam mit Jungstar Daniel Lozakovich erkunden sie Tschaikowskys berühmtes Violinkonzert. Ergänzt wird das Programm durch Schostakowitschs kraftvolle »Leningrader Sinfonie«.

Fr 10.10.2025 19.00 Uhr

Termine

Texte Dirk Schattner

Fotonachweise

S. 08 © Marco Borggreve

S. 16 © Marco Borggreve

Herausgeber Konzerthaus Dortmund

Brückstraße 21, 44135 Dortmund

T 0231 – 22 696 200, www.konzerthaus-dortmund.de

Geschäftsführer und Intendant

Dr. Raphael von Hoensbroech

Redaktion Marion Daldrup, Nicole Richter

Konzeption Kristina Erdmann

Anzeigen Marion Daldrup, T 0231 – 22 696 213

Druck druckpartner GmbH

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung. Es war nicht in allen Fällen möglich, die Bildquellen ausfindig zu machen. Rechteinhaber bitte melden.

Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.



Unsere Umwelt liegt uns am Herzen, deshalb verpflichten wir uns zu verantwortungsbewusstem Handeln. Alles über unsere Maßnahmen unter konzerthaus-dortmund.de/nachhaltigkeit

KONZERTHAUS
DORTMUND

